

Generalversammlung der ABS vom 10. Mai 2014

Eric Nussbaumer, Präsident des Verwaltungsrates

Es gilt das gesprochene Wort

Anrede

Die aktuelle Schlagzeile auf der Website unserer Bank ist kurz und bündig: „Erfolgreiches Geschäftsjahr 2013“. Das ist eine so kurze Ankündigung, wie man sie auf manch anderer Bankenwebsite finden könnte. Darum schlage ich Ihnen in meiner GV-Rede fünf ergänzende Schlagzeilen vor, die unsere Bank in der ganzen Tiefe der ABS-Idee auszeichnen und im vergangenen Geschäftsjahr für uns bedeutungsvoll waren.

I. Mehr Risikokapital für mehr Gerechtigkeit

Ich habe letztes Jahr anlässlich der Generalversammlung auf die neuen Eigenkapitalvorschriften für Banken hingewiesen. Diese strengeren Regeln betreffen auch unsere Bank. Wenn die ABS erfolgreich weiter wachsen will, muss sie als nach wie vor junge Bank, ihre Eigenmittelbasis bis 2016 weiter stärken. Ich danke Ihnen daher allen, die mitgeholfen haben, dass wir unser Aktienkapital um rund 8 Millionen Franken erhöhen konnten. Dieser Effort ist wichtig, denn sonst kommt die ABS-Idee ins Stottern. Jeder Kredit, den wir gewähren wollen, muss mit Eigenkapital unterlegt und abgesichert sein. Wer also will, dass die ABS mehr Gerechtigkeit in dieser Welt ermöglichen kann, der muss in die ABS investieren. Aktien sind Risikokapital. Aber wofür? Das Aktienkapital der ABS ist Risikokapital für mehr Gerechtigkeit. Ich finde das passt bei uns zusammen: Wer den Problemen dieser Welt mit gerechteren Lösungsansätzen begegnen will, geht auch ein Risiko ein. Es ist das Risiko, dass wir belächelt werden. Es ist das Risiko, dass sich unsere ethische Verpflichtung nicht in betriebswirtschaftlichen Superergebnissen abbildet - weil die ethischen Fragen nicht hintenanstehen dürfen. Es ist das Risiko, dass die ethische Entscheidungsfindung ganz zuoberst steht. Es ist auch das Risiko, dass wir nicht immer als die Wunschbank berücksichtigt werden, weil wir im Konditionenwettbewerb mit unseren Angeboten nicht den Gesetzen der wettbewerblichen Verdrängung und des unerbittlichen Preiskampfes folgen wollen.

Sie haben uns als kleiner oder grosser Aktionär und Aktionärin mehr Risikokapital für mehr Gerechtigkeit zur Verfügung gestellt. Im Namen des Verwaltungsrates möchte ich Ihnen ganz herzlich danken. Erfolgreiche Kapitalerhöhungen - also mehr Aktienkapital - ist die letztjährige, die diesjährige und die zukünftige Basis der ABS-Erfolgsgeschichte. Wir werden Ihnen heute im Laufe der GV auch eine Statutenanpassung vorschlagen, damit sich grössere Aktionäre und Aktionärinnen noch substantieller an der ABS beteiligen können. Aber wir wollen weiterhin eine breit getragene Bank von vielen Aktionärinnen und Aktionären sein. Ob gross oder klein - sie alle sind Risikokapitalgeber und -geberinnen für mehr Gerechtigkeit und beauftragen uns, mit dieser Leitidee eine alternative, eine sozial-ökologische Bank zu sein.

II. Mehr Realwirtschaft statt Finanzspekulation

Im vergangenen Jahr haben wir unser Anlagegeschäft weiter ausgebaut. Es ist für uns eine sinnvolle Weiterentwicklung der Alternativen Bank, in dem wir nicht nur das traditionelle Spar-Kredit-Geschäft weiter pflegen, sondern auch die verantwortliche Vermögensanlage.

Über die Sinnhaftigkeit dieser Geschäftsausweitung nachzudenken, dazu hat uns die Ethikkontrollstelle erneut herausgefordert. Kann man Vermögensanlage anständig machen? Verändert man damit wirklich die Welt? Wir haben beides mit Ja beantwortet, nicht weil wir die Aufgabe einfach sehen. Wir teilen die Ansicht der Ethikkontrolle, dass auch hier Kompromisshaftigkeit ein Teil der ABS-Realität ist. Wir sind als Bank ein Teil der Finanzmarktrealitäten. Was mich aber interessiert ist, ob wir ernsthaft versuchen, nicht einfach eine Bank zur Spekulationsanheizung zu sein, sondern ob es uns gelingt, immer mehr den realwirtschaftlichen Herausforderungen zu dienen. Ich bin überzeugt, dass uns dies auch im vergangenen Jahr ehrlich und transparent gelungen ist, das zeigen die verschiedenen Auswertungen im Geschäftsbericht. Es geht uns immer mehr darum, den gesellschaftlichen Mehrwert der ABS-Tätigkeit darzulegen und wir wollen uns auch daran messen lassen.

III. Mehr Lebensdienlichkeit

Den gesellschaftlichen Mehrwert der ABS darzustellen ist uns ein wichtiges Anliegen. Diese Aufgabe ist nicht ganz einfach, aber für unsere Rechenschaftsablage zentral. Das Bankengesetz und die Bankenverordnung regelt bis ins hinterste Detail, wie wir den Aktionärinnen und Aktionären das betriebswirtschaftliche Ergebnis darlegen müssen. Das ist zwar wichtig, aber das beantwortet nicht, ob unsere Banktätigkeit – in den Worten des Wirtschaftsethikers Peter Ulrich – ob unsere Banktätigkeit lebensdienlich sei. Das Konzept der Lebensdienlichkeit setzt die Logik des Marktes, das rein Ökonomische an die zweite Stelle. Am Ende eines Geschäftsjahres ist daher in einer sozial-ökologischen Bank die Frage zu stellen: Haben wir die Lebensdienlichkeit genügend vorne angestellt, oder haben wir uns einfach von den Gesetzen des Marktes, des Wettbewerblichen treiben lassen?

Letztes Jahr ist Nelson Mandela verstorben. Er hat gesagt „Was im Leben zählt, ist nicht dass wir gelebt haben, sondern wie wir das Leben von anderen verändert haben.“ In diesem Satz klingt die Lebensdienlichkeit ebenfalls durch. Der Einsatz, dass sich das Leben positiv entwickelt, ist nicht nur in grossen Schritten zu erreichen, wird auch nicht in allen Zeitungen publik gemacht. Die Öffentlichkeit interessieren Skandale, nicht positive Entwicklungsschritte. Was bei der ABS zählt, ist nicht, dass es sie gibt, sondern ob sie auch im vergangenen Jahr das Leben von Einzelnen positiv verändern konnte. Ich bin überzeugt, dass uns dies gut gelungen ist.

IV. Mehr hörbare Stimme sein

Wir haben uns selber das Ziel gesetzt, als Wirtschaftsunternehmen auch eine hörbare Stimme zu sein. In den aktuellen Debatten um den gerechten oder genügenden Lohn, ist uns das im vergangenen Jahr gut gelungen. Man hat wahrgenommen, dass es Unternehmen gibt, die sich in Sachen Lohnverhältnis im Betrieb schon weit vor der nun stattfindenden öffentlichen Debatte grundsätzliches überlegt haben. Das war auch schon anders – man hörte uns nicht, sicher zu Beginn der Finanzkrise im 2008. Dass man uns oft zu wenig hört, hat damit zu tun, dass wir keine Studienergebnisse präsentieren, wie es sein sollte. Auch ist unser Geschäftsverhalten nicht darauf ausgerichtet, uns in den Skandalisierungschor der Massenmedien einzureihen. Wir arbeiten sorgfältig und reflektiert an der Umsetzung unserer Wertegrundlagen. Über das ordentliche, anständige und reflektierte Arbeiten gibt es wenig zu berichten. Aber es ist für mich der einzige Weg, eine glaubhafte und hörbare Stimme zu werden. Jedes glaubwürdige Geschäftsjahr der ABS macht das nicht-nachhaltige Wirtschaften unglaubwürdiger. Jedes ehrliche und transparente Geschäftsjahr der ABS verstärkt die hörbare Stimme und das freut mich auch im Rückblick auf das vergangene Jahr besonders.

V. Mehr Alternative statt Mainstream

Was zeichnet also ein erfolgreiches Geschäftsjahr der ABS aus? Diese Frage stand am Anfang. Einige Punkte habe ich angesprochen, die für uns zum erfolgreichen Geschäftsjahr gehören. Wenn ich es versuche zusammenzufassen, dann ist es die Frage nach dem Unterschied zum Mainstream. Liegt unsere Bank bei der Erfüllung der Transparenzverpflichtung noch bei den besten Akteuren? Steht unsere Bank bei Lohnspanne, bei Mitwirkungsmöglichkeiten im Betrieb, bei Weiter- und Ausbildung der Mitarbeitenden auf einem Topplatz? Kurz: Sind wir immer noch Alternative zum Mainstream? Ja, daran arbeitet der Verwaltungsrat und alle Mitarbeitenden: Wir wollen ein Leuchtturm des anderen Wirtschaftens sein. Als die Bank gegründet wurde, war klar, man wollte eine Alternative zum Mainstream sein. Das gilt für mich auch heute noch. Wir wollen uns nicht dem Mainstream annähern, wir wollen nicht einfach ein bisschen nachhaltiger sein, aber sonst sind wir einfach eine Bank. Nein wir wollen in jedem Jahr etwas mehr verwirklichen und etwas besser werden in dem was uns antreibt: Wir wollen auf dem Schweizer Bankenplatz die ehrliche, ethische und glaubwürdige Alternative sein. Ich bin froh und danke allen, die mitgeholfen haben, dass uns dies auch letztes Jahr gelungen ist - ja man darf es sagen - dass uns dies erfolgreich gelungen ist.